

Wollspinnerei, Weberei & Färberei von Kammüller & Kiefer in Kandern.

Bezugnehmend an unsere jüngste Anzeige in diesem Blatte benachrichtigen wir hiemit das verehrliche Publikum, daß wir der

Frau F. Krayer Wittwe, vormals J. Leininger in Emmendingen eine Agentur unserer Fabrik übertragen haben und sichern solide Bedienung zu.

Muster unseres Gespinnstes und von sog. Oberländer Halbkleinen können bei **Frau F. Krayer Ww.** eingesehen werden.

Die Schirmfabrik von

Heinrich Fuchsschwanz in Freiburg

empfiehlt ihr betamntlich größtes Lager in

Sonnenschirmen & En-tout-cas

in allen möglichen Stoffen und Farben unter Garantie der Solidität.

Sturmschirme! Etwas elegantes & ganz neues.

Preise äusserst billig.

Pferd- & Wagen-Versteigerung.

Herr **Georg Schmidt** zur Linde in Lahr läßt durch Unterzeichneten nachbenannte Gegenstände

**Samstag, den 9. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr**

in seiner Behausung öffentlich gegen Baarzahlung versteigern: 3 aufgerüstete starke Wagen, 1 Zugpferd, als Zuchtstute sich eignend, Pferdegeschirr, eine Parthie Fuhrketten und sonstige Fuhrgeräthschaften. **Lahr, den 4. Juni 1877.**

Karl Müller, Waisenrichter.

Wein- und Faß-Versteigerung.

Die Erben des verst. **J. Friedrich Bertsch**, Landwirth von hier, lassen der Erbschaft wegen,

Montag, den 11. Juni d. J., folgende reingehaltenen Weine, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

ca. 15 Hektoliter 1834.	
" 20 " 1846.	
" 40 " 1857.	
" 15 " 1865.	
" 15 " 1869.	
" 50 " 1874.	
" 15 " 1875.	
" 50 " 1876.	

sowie mehrere Hundert Liter **Kirschenwasser** verschiedener Jahrgänge und andere Sorten Branntwein.

Ferner Dienstag, den 12. Juni: ca. 30 Stück Faß von 1-28

Ohm haltend, 2 Dohlbüchten, 3 Fuhrbüchten,

mehrerer Daubenholz und sonst verschiedenes Faß- und Wandgeschirr.

Die Versteigerung beginnt jeweils Morgens 8 Uhr, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Malterdingen i. B., 2. Juni 1877.
Im Namen der Miterben:
J. Wickersheim, Kaufmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, auf dem Gang gehend, Küche und Keller hat sogleich zu vermieten.

Wilhelm Götz,
Schmiedemeister.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat Erste Ziehung 13. & 14. Juni.
------------------------------	-----------------	--

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staat Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 470,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 1 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 u. 6000, 56 mal 5000 u. 4000, 206 mal 2500, 2400 u. 2000, 415 mal 1600 1200 u. 1000, 1358 mal 500, 300 u. 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14889 mal 94, 87, 55, 50, 40 u. 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist am **13. und 14. Juni d. J.** festgesetzt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmk das halbe Originalloos nur 3 "

das viertel Originalloos nur 1 1/2 "

und werden diese vom Staat garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg

Gussstahlfensen, Throler-fensen,

in vorzüglicher Qualität, **Sicheln, Mailänder Wegsteine, Sensenwörbe, Rechen und Kämpfe** billig bei **Kaufmann Rist.**

Futterschneidmaschinen

von 85 bis 110 Mark, **Schrotmühlen** von 90 bis 200 M.,

Reisbiegmaschinen

sind stets vorräthig unter Garantie **Mechaniker Markstahler,** Theningen.

Berliner Vieharzneibuch

ist eingetroffen in **A. Döller's** Buchhandlung Preis **M 3.**

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, über die Stellung auf Besetzung schwören kann, hat die Kaiserin von hier durch Dr. **Witz's** Heilmittel eine sichere, aber nicht schmerzhaft überzeugen kann, sendet **Witz's** Verlag-Anhalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern jedem einen „**Witz's** Auszug“ (100. Auflage) gratis und franco. — Werläumt Niemand, sich diesen mit vielen Krankheitsfällen versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Ob. Buch ist in **A. Döller's** Buchhandlung vorräthig

Phenol

Reiche Hilfe bei **Reuchhusten, langandauernder Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Brustfell- und Lungenentzündung, Affektionen der Luftwege, bei tranken Brustgängen, Asthma, Stets zu haben bei **C. F. Witt** in **Emmendingen.****

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ²⁵/₁₀₀ vierteljährl. zu machen.

Anzeigen werden mit 10 ²⁵/₁₀₀ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 68. Dienstag, den 12. Juni 1877.

Politische Wochenübersicht.

Hätte der russisch-türkische Krieg schon länger gedauert, so würden wir geneigter sein, den in der verfloffenen Woche mit eigener Beharrlichkeit aufgetauchten Gerüchten von Friedensverhandlungen Glauben zu schenken; da aber noch kein bedeutendes militärisches Ereigniß stattgefunden und nicht einmal die Donau überschritten worden, halten wir Alles, was über nahe bevorstehende Friedensverhandlungen verlautet, doch für allzu unwahrscheinlich. Möglich, daß Kaiser Alexander angedeutet hat, wenn die russische Armee siege und die Türken den Frieden nachsuche, werde er unter billigen Bedingungen bereit sein, und daß aus diesen bedingten Aeußerungen jene verführten Gerüchte entstanden; immerhin möchten sie als Symptome für die steigende Wahrscheinlichkeit, daß der Krieg lokalisiert bleiben wird, von einiger Begeugung sein. Auch sind ohne Zweifel neuerdings wieder lebhaftere Bemühungen im Gange, zwischen Rußland und England ein allseitig befriedigendes Einvernehmen herzustellen, und, wie es scheint, auch nicht ohne Erfolg.

Der Deutsche Kaiser hatte sich in Begleitung des Kronprinzen am 5. d. zur Jubiläumfeier seines Leibregiments nach Kienigz begeben, von wo er am 14. d. nach Berlin zurückkehrte. Die Abreise nach Ems ist auf den 14. d. festgesetzt. Das deutsche Panzergeschwader ist nach dem Mittelmeer unterwegs. Zur Fortsetzung der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrag werden sich die deutschen Unterhändler in den nächsten Tagen wieder nach Wien begeben. Der bayrische Landtag ist auf den 2. Juli zur Feststellung eines Nachtrages zum Militäretat einberufen. Die heftige Regierung hat zur Ergänzung der kirchenpolitischen Gesetzgebung zwei Gesetzentwürfe, über die bürgerliche Wirkung des Austritts aus einer Religionsgesellschaft und über das Erziehungsrecht in Bezug auf die Religion der Kinder, ausarbeiten lassen. Der schwer erkrankte Großherzog Ludwig scheint auf dem Wege der Besserung zu sein.

Die Verhandlungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich schreiten nicht besonders lebhaft vor und scheinen auch durch eine Vertagung des Reichsraths Anfangs Juli unterbrochen zu werden; auch die Quotendepuration hat noch nichts Entscheidendes zu Tage gefördert. Ein sich in jeder Beziehung überhebendes Machwerk, eine von dem bekannten Gegenfanatiker Nieger verfasste czechische Adresse an die russischen Slaventomites, hat in Wien sehr unangenehm berührt und heftig auch sein Bedenkliches als Ausfluß einer tiefergehenden slavischen Bewegung. Die römische

Kurie beabsichtigt, in Böhmen zwei neue Bischofthümer zu errichten. Neuerliche Mobilisirungsgerüchte erwiesen sich abermals als verfrüht.

Am 4. Juni trat die schweizerische Bundesversammlung zu ihrer Sommeression zusammen. Von der internationalen Gotthard-Conferenz, die gleichfalls am 4. d. in Luzern eröffnet werden sollte, verlautet noch nichts.

Die Zustände in Frankreich sind noch so unklar als je; es herrscht eine Unsicherheit und Gährung, aus denen das völlig Unberechenbare sich entwickeln kann. Während der Marischall-Präsident an eine Vermittlung denken soll, scheint namentlich Fourtou nicht der Mann zu sein, der auf dem betretenen Wege umkehren oder einlenken möchte. In dieser Richtung gehen alle Maßregeln: die Instruktionen an die Präfekten, das Rundschreiben über den öffentlichen Verkauf von Zeitungen und Flugchriften, eine Weisung des Unterrichtsministers an den Präfekten, die Aufhebung republikanischer Klubs, die Verleitung zu Spionage und Angeberei, die Verfolgung der radikalen Blätter und die großen Aufsehen erregende Verhaftung des Präsidenten des Pariser Gemeinderaths Bonnet-Duverdier wegen Beleidigung des Marischalls Mac Mahon und Ausreizung zum Bürgerkrieg. Wenn es heißt, es sei nun gelungen, die ganze anti-republikanische Partei unter eine Haube zu bringen, damit sie eventuell für die Auflösung der Deputirtenkammer stimme, so möchte dies doch nicht ganz zutreffend sein: die Legitimisten wenigstens machen hohe Ansprüche und stellen noch ihre Bedingungen für das „Mitthun“. Der Feldzugsplan des Kabinetts soll dahin festgestellt sein: beim Zusammentritt der Kammer wird es die sofortige Verathung des Budgets beantragen; wird dies abgelehnt, so soll vom Senat die Zustimmung zur Auflösung der Kammer gefordert werden, die, wie man glaubt, wohl gegeben werden dürfte. Klarer wird man also erst nach Wiedereröffnung der Kammern sehen.

Der 3. Juni brachte Italien gleichzeitig das 50 jährige Bischofs-jubiläum des Papstes und die Feier des 30 jährigen Bestehens der italienischen Verfassung mit allerlei Kundgebungen. Ersteres zieht noch fortwährend fromme Pilgerschaaren nach Rom.

Im Haag ist am 3. d. die Königin von Holland gestorben. — In der belgischen Deputirtenkammer erhielt eine Anspache des päpstlichen Nuntius an frühere päpstliche Quaven-Offiziere von Friere-Orban eine scharfe Kritik.

In Birmingham fand unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung das längst verkündigte Meeting statt, auf welchem Glab-

Ein Heirathsgesuch.

Jungen Mädchen und jungen Frauen bietet der Inseratentheil einer Zeitung, wenn nicht die interessanteste, so doch eine interessante Lectüre. Die Verlobungs- und Verehelichungs-, die Geburts- und Todes-Anzeigen, aus allen Theilen der Provinz austauschend, die Heirathsgesuche Derer von nicht unangenehmen Aeußern, auch die galante Gede, nach Art der großen Kälnerin — all das zusammengefaßt, bildet eine wahre Blumenslese von Empfindungen, Gedanken und Meinungsäustauschen für die weibliche Welt.

Was soll man auch treiben, wenn es am Sonntag Nachmittag vom Himmel regnet und von den Dächern herabrauscht wie tausend Gießbäche und die bleigrauen Wolken ihren schwarzen Schatten um zwei Mädchenherzen strickt — Faß zum Verzweifeln!

Großpapa zieht sich fürrethlich aus der Affaire. Er liegt in seinem amerikanischen Schaukelstuhl und schnarcht um die Wette mit dem schnurrenden Angorafäßchen, welches in einer Höhlung der Schlafrockfalten sein trauliches Lager gefunden. Zuweilen kreischt Gines der beiden Inseparabiles im goldgeschmückten Bauer und sträubt sein smaragdunkelndes Geheier im Anwideln über das nagelalte Wetter.

Vor den lang herabhängenden Gardinen verhüllt sitzen zwei ungetrennlische Freundinnen am Fenster, schweigend und lesen Zeitung. Jede der beiden jungen Damen liebt die Familiennachrichten der Cor-

respondenzblätter — nein, doch nicht Fräulein Bertha hat etwas anderes gelesen. Ein recht übermüthiges, munteres Lachen schreckt ihre Freundin Margarethe auf. —

Du, Grethe, ein Hauptpaß! Ich will Dir Langweile vertreiben. Höre! Und Fräulein Bertha liebt ein „reelles Heirathsgesuch“ mit halblauter Stimme vor, dessen Inhalt sie durch factische Witze würzt.

Ja, und was ist da für uns groß Interessantes? fragt Fräulein Margarethe gespannt.

Du wirst es hören. Mir ist diese Heirathsgesuchswirtschaft gründlich verhaßt. Man treibt mit den heiligsten Gütern des Herzens, Liebe und Ehe, ein verkehrtes Spiel. Mir kommt die ganze Geschichte nie besser vor, als wenn zwei polnische Juden miteinander schachern. Nu — wie viel haben Sie? fragt er. Tausend Rubel! Und Sie? Auch tausend, macht zusammen zweitausend. Renne ich 'n Anfang ford Geschäft. Wo'lln Sie mer reichen Ihre Hand?

Und willst Du dich plötzlich zur Rachegeitin emporschwingen? Mit welchem Schild zur Abwehr und mit welchem Schwert des Angrißes willst du das weibliche Zartgefühl retten?

Nicht mit Schild und Schwert. Im offenen Kampfe ist das Weib zu schwach. Mit der gleichen Waffe, mit der Feder der sichern Befestigung der Namenlosigkeit will ich kämpfen. Und mit diesem rüthselhaften Herrn der Schöpfung, der sich hinter dieses w. C. 28 verbirgt, will ich den Anfang machen.

Du machst heut deinem Spitznamen alle Ehre — Du Kobold! Geh,

Stone die englische Regierung in ihrer orientalischen Politik angriff und die Auflösung des Parlaments verlangte. Wiederholte Interpellationen im wiedertagenden Unterhause haben zur orientalischen Frage nichts Thatsächliches beigebracht. In einem eben veröffentlichten Depeschenwechsel ist Englands Entschluß klar ausgesprochen, seinen Verkehr durch den Suezkanal auch nicht in entferntester Weise bedrohen zu lassen. Wir glauben nicht, daß die Offenhaltung des Suezkanals gefährdet ist und Lord Derby selbst soll nicht die geringste Besorgnis hegen, daß die Gelegenheit für eine Aktion Englands deshalb herankommen könne. In England starb der amerikanische Geschichtschreiber und Diplomat John L. Motley.

In Griechenland sind nach mehrfachen Schwankungen auf ein Wunsch der Kammer selbst ein Koalitionsministerium aus allen Parteien zu Stande gekommen: Kanaris, Kumundaris, Deligeorgis, Patris und Trikupis. Das neue Ministerium betreibt militärische Vorkehrungen, wird aber schwerlich vorzeitig in den Krieg, eintreten.

Kaiser Alexander ist am 6. d. in Begleitung Gortschakoffs und Ignatiew in Ploesti eingetroffen und erhielt am 7. d. den Besuch des Fürsten Karl von Rumänien. Mit der Ankunft des Czaren kommt die Nachricht, es werde nun am 8. oder am 9. der Hauptübergang der Russen über die etwas gefallene Donau ausgeführt (am 9. Juni 1828 gingen die Russen unter den Augen des Kaisers Nikolaus über die Donau). Der Kaiser hat formell den Oberbefehl übernommen. Seit kurzem sind auch die Montenegroer wieder auf der Kriegsbühne erschienen, mit welchem Erfolge, ist noch nicht recht klar; sie mögen einmal siegreich gewesen, ein andermal geschlagen worden sein. In Kleinasien sind die Türken ohne Zweifel wesentlich im Nachtheil; auch die Aufwiegung der einheimischen Stämme im Kaukasus scheint die Fortschritte der Russen nicht stark zu behindern. Was die türkische Flotte betrifft, so gestehen wir die Verwunderung, daß dieselbe im Grunde so wenig ausgerüstet. Wo ist Hobarz Pascha? Die Pforte hat durch ein Rundschreiben gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumaniens protestirt und will Griechenland wegen seiner Künstungen befragen, was auf den Gang der Dinge keinen weiteren Einfluß üben wird.

Vom Orientkriege.

Ganz Bulgareß schwimmt in offiziellem Jubel. Kaiser Alexander wurde dort am Bahnhofe von dem Fürsten Karl und seiner Gemahlin empfangen. Eine große Volksmenge hatte sich dort eingefunden, welche den Kaiser mit begeisterten Zurufen empfing. Die Stadt hatte geflaggt. Viele Straßen waren festlich geschmückt. Der Kaiser reiste nach einem dem Fürsten abgestatteten Besuche nach Ploesti zurück. Fürst Gortschakoff befand sich in der Begleitung des Kaisers. Die Nachricht aber, Fürst Gortschakoff werde binnen kurzem das russische Hauptquartier zu einer Erholungsreise nach dem Genesee oder nach Kissingen verlassen, wird als völlig unbegründet bezeichnet. Der Fürst, schreibt man dem Berl. Tagebl., sei gewohnt sich den gegebenen Verhältnissen unterzuordnen und werde jetzt wie der Kaiser Alexander auch die Strapazen des Krieges ertragen. Es wurde hinzu gefügt: „geht der Fürst jetzt auf Urlaub — so geht er überhaupt . . . a b!“ Von der Donau werden inzwischen nur Kleinigkeiten gemeldet, doch Alles läßt darauf schließen, daß der Donauübergang bald gemacht werden wird. Vorgestern Nacht wollte ein türkisches De-

laß diese verwegener Reden, Falschheit ist vorüber.

Mit Betheer es eine Nachtschicht zu feiern. Mache nicht, Grethe! Gib mir meine Waffen, Feder, Dinte und Papier.

Doch Fräulein Bertha wartete die Dienstwilligkeit ihrer Freundin nicht ab. Sie setzte sich an deren Schreibtisch, aus der Brieftasche entnahm sie einen kleinen rosaarbenen Briefbogen, und in hastiger Eile entstanden Buchstaben, wie in Worte und Sätze, dann falteten die schlanken Finger ein zierliches Briefchen, dessen Aufschrift mit den feinen Zügen, die Großbuchstaben hübsch lang, und die Ausdrücke nicht ohne läbliche Häkchen, auf den ersten Blick die Abstammung von weiblicher Hand verrieth.

Vergeblich bot Margareth ihre Beredungskunst auf, der Kolobd blieb wieder einmal harrkinnig, und dann hielten selbst Himmel und Hölle ihre vereinten Kräfte umsonst dagegen aufgebieten.

Wißt Du denn wirklich Dich in Deinem Uebermuth so weit vergessen und dieses Abenteuer bestanden.

Ja wohl, mit Fischblut! Du zitternde Taube — Du wirst sogar auch dabei sein, lachte Bertha, und nicht nur Du, noch zehn andere. Ich werde zunächst die Fanny, sie wird es so recht verstehen, den Muthsch unsere weibliche Betrachtung fällen lassen.

Bertha rückte ihren Stuhl dicht an Margareths Seite, schlang einen Arm ihr um den Hals und sah mit ihren schelmischen Augen ihr lächelnd in das Gesicht.

Warum eifersücht Du Dich, liebe Seele? Diese Sache müßte gerade Dir sympathisch sein. Ist es doch ein Hüttenbräuter, den ich mit Krieg

tachment aus Turtukai in die Argismündung von Osteniza einbringen, wurde aber von einem Kosaken-Vilek zurückgewiesen. Vorgestern früh eröffneten die türkischen Batterien in Turtukai Geschütze, um den Bau von Uferbatterien zu schützen. Eine russische Batterie eröffnete das Feuer. Die türkischen Schanzarbeiten wurden durch das dasselbe auseinander gesprengt und eine türkische Batterie zum Schweigen gebracht. — Das Wasser der Donau ist fortwährend im Fallen begriffen.

Scharter ging es jedoch in der Herzegowina her. Man erfährt, nach einem aus dem montenegroischen Hauptquartier stammenden Telegramme von Einzelheiten folgendes über die letzten Kämpfe:

Suleiman Pascha griff am 4. Juni mit großer Macht die montenegroischen Stellungen bei Krstac an welche von den Montenegroern noch seit der Zeit, als die Demarkationslinie gezogen wurde, besetzt und stark besetzt wurden. Der Kampf wurde beiderseits mit Ausdauer und Bravour geführt; er hielt den ganzen Tag an und endete damit, daß die Türken nicht einmal in die Gegend von Riva vorrücken konnten, obwohl sie über 3000 Mann im Kampfe verloren. Der Verlust der Montenegroer ist auch sehr bedeutend, da er an Todten und Verwundeten 600 Mann beträgt. Die Montenegroer erbeuteten dabei 2070 Gewehre und viele andere Waffen und besetzten von Neuem ihre Stellungen längs des Passes von Krstac bei Presjeka, bereit neue Angriffe, welche jeden Augenblick zu erwarten sind, zurückzuweisen. Da der Telegraph überall vom Kampfplatze entfernt liegt, haben wir erst gestern Abend in unserm Hauptquartier (Drog) die Nachricht von der großen, blutigen und für uns glücklichen Schlacht erhalten weshalb die Absendung dieses Telegramms sich verspätet hat.

In Konstantinopel läßt inzwischen die leidige Geldnoth jede eueräische Aktion. Nach Meldung voriger Zeitungen hat die Finanz-Commission der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Zwangs-Anleihe von 5 Millionen Pfund durch Ausgabe eines amortisirbaren verzinslichen Papiers angenommen. Drei Millionen hievon seien durch Verdoppelung der Grundsteuer, zwei Millionen durch Reduzirung der Beamtengehälter gesichert. Das ist eine schnurrige Garantie — denn diese Gehälter sind bekanntlich seit Langem unbezahlt. Aber man weiß sich doch auf der Pforte zu helfen. Nach einer Meldung des griechischen Journals „Messarysmis“ hat die Regierung die Sequestrierung des unbeweglichen Vermögens des Deputirten Banquier Zoographos, der sich nach Paris begeben hat, angeordnet. Das ist also der staatlich organisierte Raub! Man versällt aber noch auf andere Ausnahmsmittel. Die Regierung beschloß die Abtragung der Bleibächer von den Moscheen und sind schon viele ihres Daches entblößt. Ebenso werden die Kandelaber, Lustre und andere Gegenstände zu Staatszwecken requirirt werden. Es war schon die Rede davon, die Silbergeräthe in den Kirchen zu requiriren, doch ging man hiervon aus leichtbegreiflichen Gründen für den Augenblick wieder ab. Ein Gleiches ist mit der Militärpflicht der Christen.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz legte Moukhar Pascha nach einem letzten mißlungenem Versuch, die Straße von Karas nach Erzerum zu behaupten und die Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung in Karas zu erhalten, der ihn einen großen Theil seiner Kavallerie kostete, den Rückzug nach Erzerum fort.

bedraue, und ein Hüttenbräuter ist ja wohl schuld, daß meine Grethe so oft die Melancholie anwandelt, daß sie immer wieder das Gift des Träumens in der Vergangenheit in ihr Herzchen träuft. Warum kommt er nicht, warum erwidert er nicht so viel Liebe? Nein, die Männer insgesamt — sie taugen nichts, und darum ist mein Entschluß unabänderlich, mit dem nächsten Zuge wird dieses Briefchen an das Zellungsreau wandern u. am Pfingstmontag wollen wir den ersten Nachtract genießen. Mit einigen elastischen Sätzen sprang plötzlich die Angoratage heran. Sie schnurrte und schmeichelte, als wollte es sagen, nehmt auch Witni zur Genossin, unser Geschlecht gilt diesen boshaften Männern ja so oft als Symbol des Curigen.

Aber Witni ward nicht verstanden. Der Wiegestuhl im Nebenzimmer knarrte und ein behagliches, hörbares Sägen verklärte das Erwachen des Großpapas. Bald erliefen er auch selbst und schnell schob Dame Bertha den Brief in ihre Tasche, der Großpapa hätte sich schwerlich zum Buntbesonnenen hergegeben.

Schnell legte Bertha den Zeigefinger auf den Mund, als Alles Gelübde des Schweigens, dann unterbrach der launige Witz des alten Herrn den bisheerigen Gesprächsstoff der beiden Freundinnen.

Und weil der Brief so entschuldigend heiß brannte, und die Wände seines Gefängnisses zu versengen drohte, eilte Fräulein Bertha in der kleinen Pause, welche Pluvius seinen Gießbüchsen gestattete, fort zum Bahnhof, um sich Gewißheit zu verschaffen, daß der kleine Kriegsgelände auch wirklich seine Reise antreie.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Durlach, 7. Juni. Die von den hiesigen Bäckern auf den 1. Juni in Aussicht genommene Erhöhung des Brodpreises hat — Dank der neuerrichteten Brodfabrik in Karlsruhe, welche regelmäßig Waaren hierher liefert — nicht stattgefunden. Dagegen ist nun eine Ermäßigung eingetreten und kostet nun der Laib Schwarzbrod von 1 1/2 Kilo 40, statt bisher 44 Pf. Den Meßger gegen steht keine ähnliche Wettbewerbung gegenüber und beharren dieselben immer noch auf den alten Preisen. Ein tüchtiger und geschäftslustiger Unternehmer hätte hier Gelegenheit ins Mittel zu treten, da hier noch keine Freibänke an den Wochenmärkten eingeführt sind. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß gegen eine Durlacher Meßger eine Unteruchung anhängig geworden ist, weil derselbe das Fleisch von Thieren, welches eigentlich zu weiterer Behandlung dem Wachsenmeister übergeben werden sollte, in seine Wirtswaaren eingeschmuggelt haben soll. Die „N. Z.“ fügt dieser ihrer Notiz noch den Wunsch hinzu, daß nach gepflogener Unteruchung das Erkenntniß öffentlich bekannt gemacht würde, damit das unsere Hausfrauen bei dem Einkauf ihrer diesbezüglichen Waare den Laden meiden können.

Der Mooswald bei Freiburg ist von den Vätern der genannten Stadt zur rationalen Kultur des Seegrases benutzt worden und bringt wohl im Verhältnis zu seinem Umfange (814 Hektare) die größte Ernte an Seegras in Deutschland. Dieses Seegras im Mooswald ist nicht das wirkliche Seegras (Zostera marina L.) sondern heißt eigentlich die zittergrasartige Segge (Carex brizoides L.) und dient wie das am Meeressüden wachsende Seegras als Surrogat für Roghhaer zum Ausstopfen von Matratzen, Möbelpolstern u. s. w. Neuerdings ist mit Evidenz nachgewiesen, daß das wirkliche Seegras der Gesundheit des Menschen schadet und bekommt daher gegenwärtig das falsche Seegras, die Segge, den Vorzug. Im Jahre 1835 begann man im Mooswalde mit der Kultur der Segge und erzielte eine Einnahme von 866 M., während sich in dem letzten Jahre die Einnahme auf 27706 M. steigerte. Im Ganzen wurden bis jetzt aus der Seggekultur im Mooswalde 167330 M. eingenommen. — Im Großherzogthum Baden werden alljährlich im Ganzen 2,500,000 Kilogramm Seegras mit einem Bruttowerthe von über 400,000 M. gewonnen.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am Freitag, den 13. Juni d. J., Morgens 6 Uhr anfangend, den diesjährigen Heugraserwachs von 22 Hektar Wiesen mit Borgfrist bis Michaeli 1. O. öffentlich versteigern. Der Anfang ist an der Nieder-Emmendinger Banngrenze. Emmendingen, den 6. Juni 1877. Gemeinderath. Wagner.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert das Heugras ab ihren Wiesen am Freitag den 13. Juni d. J. und zwar Morgens 8 Uhr anfangend von den rechtheiligen, und Nachmittags 1 Uhr anfangend von den linksseitigen Elzwiesen mit Borgfrist bis 1. November d. J. Kenzingen, den 8. Juni 1877. Bürgermeisteramt. Tritschler.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Kiegel versteigert Donnerstag den 14. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr anfangend, im Koppwirthshause alda, mit Borgfrist bis Michaeli d. J., das Heugras ab 72 Hektare (200 Morgen) Gemeindegewiesen. Kiegel, den 8. Juni 1877. Gemeinderath. J. Mager. vdt. Meyer, Rathschrb.

Heugras-Versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juni d. J., Morgens 8 Uhr anfangend wird im Gasthaus zu den drei Königen in Emmendingen das Heugras von 29 Hektar 43 Ar Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreuthen, Theningen und Wasser loosweise öffentlich versteigert. Mattentknecht Müller in Theningen und Gutjahr in Wasser werden auf Verlangen die Wiesenloose vorgeigen. Freiburg, den 6. Juni 1877. Katholische Religionsfonds-Verwaltung. Keller.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Kollmarsreuthen läßt am Freitag den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rebstock daselbst, das diesjährige Heugras ab ca. 20 Morgen Wiesen mit Borgfrist bis Martini d. J. öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden. Kollmarsreuthen den 9. Juni 1877. Bürgermeisteramt.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Kiegel versteigert Donnerstag, den 14. d. M., Morgens 7 Uhr bei der Sägmühle anfangend, wird der diesjährige Heugras- und Dehndgras-Erwachs von 60 Morgen Gemeindegewiesen mit Borgfrist bis Martini d. J., öffentlich versteigert. Rödningen, 7. Juni 1877. Der Gemeinderath.

In Nußbaumen (Kt. Thurgau) ereignete sich Montag Vormittags folgender Unglücksfall: Ein 2 1/2 Jahre altes Knäblein wurde in Folge Unwohlseins auf die sogenannte Osenkunst gebettet. Die Mutter begab sich dann auf das Feld und überließ das Knäblein einem sechsjährigen Schwelger zur Aufsicht. Wie nun dieses Kind erzählt, spielte das Knäblein mit einem Zündhölzchen, zündete dasselbe an und ließ es brennend auf sich herabfallen. Die Kleider fingen Feuer, worauf das Mädchen zur Mutter eilte, um ihr solches zu sagen. Unterdessen kam der Vater, welcher sich mit Fischen im Nußbaumer See beschäftigte, heim, fand das ganze Haus voll Rauch und das Knäblein schon beinahe verkohlt.

Schöffengericht.

Am 5. Juni wurde dahier eine öffentliche Strafgerichtssitzung abgehalten und waren dabei Schöffen die Herren Joseph König, Handelsmann in Wyhl und Franz Anton Fütterer Gemeinderath von Fochheim. Die Freiburger Studenten, Martin Geigel von Würzburg, Theodor Schmutz von Weitenau und Julius Moser von Waldkirch wurden wegen Hausfriedensbruchs, ruhestörenden Lärms, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Schmähung eines öffentlichen Dieners, Geigel zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen und Geldstrafe von 60 Mark, Schmutz zu gleicher Gefängnißstrafe und Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt und Moser von der Anklage freigesprochen. Sylvester Dietrich, Landwirth von Niegel wurde wegen Widerstands und Bedrohung zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. Gegen Johann Joseph, Dienstknecht von Dablingen wurde wegen Betrugs zum Nachtheil der Amalie Berneth von Endingen eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen erkannt. Peter Bitt, Victualienhändler von Wyhl erhielt wegen Beschlagsentziehung eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen. Georg Jakob Rieß, Landwirth von Dablingen, wurde wegen Diebstahls zum Nachtheil des Jakob Jenne von dort zu einer Gefängnißstrafe von 12 Tagen verurtheilt. Bantaleon Feetz, Landwirth von Fochheim wurde von der Anklage der Sachbeschädigung zum Nachtheil des Joseph Weinmann von dort freigesprochen.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Nieder-Emmendingen versteigert Mittwoch den 13. Juni d. J., Mittags 1 Uhr den Heugraserwachs von circa 12 Morgen Wiesen. Die Zusammenkunft ist beim Brettensteig. N.-Emmendingen, 10. Juni 1877. Gemeinderath. Beckner.

Heugras-Versteigerung.

Am Freitag den 13. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr läßt Wilhelm Segauer in Theningen das Heugras von seinen sämmtlichen Wiesen in hiesiger Gemarkung, im Rebstock dahier, öffentlich versteigern, wozu man Liebhaber einlädt. Kollmarsreuthen den 9. Juni 1877. Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. Juni d. J., Mittags 1 Uhr versteigert die Gemeinde im Stubenwirthshaus aus 6 Schlägen den diesjährigen Seegraserwachs. Samstag den 16. Juni den Heugraserwachs ab den Gemeindegewiesen, der Anfang ist Morgens 7 Uhr bei der Elzbrücke. Theningen den 10. Juni 1877. Der Gemeinderath. Ein Zimmer hat zu vermieten. David Bar Weil in der Oberstadt.

Heugrasversteigerung.

Die Gemeinde Mündingen versteigert **Samstag den 16. Juni d. J., Morgens 9 Uhr anfangend**, das Heugras ab ihren Gemeindeflecken. Die Zusammenkunft findet beim Salmenwirthshause statt. Mündingen den 11. Juni 1877. Der Gemeinderath. Ketterer, Bgmst.

Heugras-Versteigerung.

Bis **Montag den 18. d. M.**, läßt die Grundherrschaft v. Ulm zu Heimbach, den diesjährigen Heugraserwachs von 4 Hektar Seematten, mit Vorgriff bis Martini 1877 öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist **früh 9 Uhr** auf den Seematten. Heimbach den 8. Juni 1877. Grundherrl. v. Ulm'sche Verwaltung.

Heu- & Dehndgras-Versteigerung.

Unterzeichnete als Vormund der minderjährigen Christina Roser von Windenreuth läßt am **Mittwoch den 13. Juni d. J. Mittags 1 Uhr** im Sonnenwirthshaus dahier, das Heu- und Dehndgraserträgniß ab nachbenannten Wiesen öffentlich versteigern:

- 1. Gemartung Windenreuth. 5 Mannshaut im Kößschweif und 6 auf der Spizmatten. 2. Gemartung Kollmarreuth. 13 Mannshaut in Entenreuth und 6 in der Tiefmatten. Windenreuth, den 10. Juni 1877. **Georg Roser.**

Eichenstämme- & Schälholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Mündingen läßt **Mittwoch, den 13. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, im Gabholzschlag Nr. 26 um Barzahlung öffentlich versteigern: I. 87 Eichenstämme, Stüd welche sich theils zu Dauben, Wagner- u. Bauholz eignen; II. 15 Ster Scheit- und circa 60 Ster Prügelholz. Mündingen, den 6. Juni 1877. Der Gemeinderath. Ketterer, Bgmst.

Steigerungs-Ankündigung.

Donnerstag, den 14. Juni d. J. Morgens 8 Uhr anfangend wird auf dem Hofgut der Gottlieb Bühler Kinder in Murbach öffentlich versteigert: Der diesjährige Heu- und Dehndgraserwachs, 57 Ster buchene Scheit- u. Prügelholz, 500 Stüd buchene Wellen, 50 Loos Bohnensteden, 15 Loos Streulaub. Freiamt, 4. Juni 1877. **A. Sillmann, Bürgermeister.** Schneider, Rathschbr.

Sängerrunde Hochberg.

Nächsten **Mittwoch Besprechung** wegen **Thenerger Fahrenweife**, daher **zahlreiches Erscheinen** zur Probe erwartet wird. **Der Vorstand.**

Die Schirmfabrik von Heinrich Fuchsschwanz in Freiburg

empfehlte ihr bekanntlich größtes Lager in **Sonnenschirmen & En-tout-cas** in allen möglichen Stoffen und Farben unter **Garantie der Solidität. Sturmschirme!** Etwas elegantes & ganz neues. **Preise äusserst billig.**

Heugras-Versteigerungen.

Nr. 1450. Das Heugras von den Domänenwiesen des diesseitigen Bezirks wird mit Vorgriff bis 11. November d. J. versteigert:

Mittwoch den 13. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr von ca. 39 Hektar der Gemartung Kiegel im **Gasthaus zum Kopf in Kiegel.** **Donnerstag den 14. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** von 1 1/2 Hektar der Gemartung Wpohl im **Stubenwirthshaus in Wpohl.** Am gleichen Tage, **Nachmittags 3 Uhr** von ca. 3 Hektar im **Ehenenbacher Thal, Gemartung Kiechlinbergen auf dem Plas.**

Freitag, 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr von ca. 10 Hektar der Gemartungen Niederhausen, Oberhausen und Ruff, im **Stubenwirthshaus in Niederhausen.**

Samstag, 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr von ca. 28 Hektar der Gemartungen Windenreuth, Emmendingen und Kollmarreuth beim **Bahnwirthshaus am Saselfeld.**

Montag, 18. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr von 60 Hektar Stödenhofwiesen bei der **Auffseherwohnung daselbst.**

Dienstag, 19. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr von circa 46 Hektar der Gemartungen Denglingen und Segau auf dem **Mauracherhof.**

Mittwoch, 20. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr von circa 61 Hektar Moosmatten und linksseitige Seematten der Gemartung Nimbürg bei der **Güterhütte auf den rechtsseitigen Seematten.**

Donnerstag, 21. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr von circa 78 Hektar rechtsseitige Seematten Gemartung Nimbürg bei der **Güterhütte daselbst.**

Samstag, 23. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr von circa 44 Hektar der Gemartungen Ehenenbach und Segau in **Ehenenbach.** Emmendingen, 1. Juni 1877. **Groß. Domänen-Verwaltung.** Schöb.

4 Mansht. Rosmarinklee

im Leimengäble hat zu verpacken **W. Dölter.** In A. Dölter's Buchhandlung ist eingetroffen: **Kriegschronik des russisch-türkischen Feldzugs 1877.** Preis pr. Heft 50 Pf.

20 Mk. Belohnung

erhält, wer Denjenigen zur Anzeige bringt, der mit **Neben im Himmelreich** abgebaut hat. **Wilhelm Dölter.**

Heugrasverpachtung.

Am **Donnerstag den 14. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr** verpachtet der Unterzogene das Heugras ab 8 1/2 Morgen Wiesen. Die Zusammenkunft ist beim **Gasthaus zum Hirschen.** Emmendingen den 9. Juni 1877. **Hm. Benzler, Altbürgermeister.**

Im Weiberschloß werden Gundi-Tabakfestlinge zu kaufen gesucht.

Von C. Herrig in Elberfeld ist für 1 Mark 25 Pf. zu beziehen: **Die künstliche Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre** von Dr. Th. Knieffenthal. Gestützt auf vielfährige praktische Erfahrungen behandelt der Verfasser in klarer, Jedermann verständlicher Weise alle die künstliche Ernährung betreffenden Fragen und gibt auch die Anleitung dazu, wie seine Rathschläge praktisch auszuführen sind.

Herr Professor Dr. Reclam in Leipzig bezieht dieses Buch als das beste, was über diesen Gegenstand je geschrieben wurde. Der Betrag kann in Briefmarken eingesandt werden.

Von C. Herrig in Elberfeld ist zu beziehen:

Selbsthilfe

in plötzlichen Unglücks- u. Krankheitsfällen herausgegeben von Dr. Pintschovius, pract. Arzt in Reghin. Auf zahlreiche practische Erfahrungen gestützt, bietet der Verfasser in klarer, Jedermann verständlicher Weise eine Anleitung, wie plötzliche Unglücks- und Krankheitsfälle bis zum Einschreiten des Arztes zu behandeln sind. Besonders in Orten, wo ein Arzt nie sofort zur Stelle sein kann, sollte dieses Buch in keiner Familie fehlen. **Preis 1 Mark.**

Den Betrag bittet man in Briefmarken einzusenden. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbureau bei den Postboten zu 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisbach und Waldkirch.

Nr. 69

Donnerstag den 14. Juni

1877.

Vom Orientkriege.

Obwohl die **Donau** noch immer im Falle begriffen ist, hört man noch immer nichts von entscheidenden Schritten der russischen **Südarmer.** Die aus türkischer Quelle stammende Meldung von einer versuchten, aber verunglückten Donauübergänge seitens der Russen hat bisher nicht die geringste Bestätigung gefunden.

Inzwischen soll der **Czar** mit Rücksicht auf **Oesterreich** wirklich bestimmt haben, daß die **rumänische Armee** nicht mit über die **Donau** gehen soll. Das wird wohl in **Belgrad** auch verstanden werden. Die serbische Regierung ist bereits den **Delegirten** **Marinovic** aus dem Hauptquartier **Wlojst** zurück, um **Kollisionen** mit der **Pforte** auszuweichen.

In **Konstantinopel** macht mittlerweile die allgemeine **Beklemung** immer größere Fortschritte. Wie bekannt, hat die **Pforte** nicht darauf gerechnet, daß die in der **Türkei** befindlichen **russischen Unterthanen** für die Dauer des Krieges unter **deutschem** Schutz gestellt werden würden, und sie hat sich das **Recht** vorbehalten, diejenigen, deren Haltung verdächtig werden könnte, auszuweisen. Heute glaubt sie Grund zu **Klagen** über einige derselben zu haben und hat der **deutschen Botschaft** unter **Mittheilung** der betreffenden Namen ihre **Abfertigung** dieselben zur **Abreise** von **Konstantinopel** anzuhalten. Es sind größtentheils **griechische Kaufleute** und **Bankiers** von **Galata**, welche zur größeren **Wahrung** ihrer Interessen seit mehreren Jahren bereits die **russische Nationalität** erworben haben. Wie es scheint, will die **deutsche Botschaft** der **türkischen Reklamation** nur **dann** Folge geben, wenn **Beweise** für ihre **Sichhaltigkeit** beigebracht werden. Da die **Pforte** bis zu diesem Augenblicke jeden weiteren Schritt in dieser **Ausweisungsangelegenheit** unterlassen hat, so nimmt man an, daß ihr die **Belage** zur **Begründung** ihrer **Reklamation** abgehen.

Aus **Kreta** sind die **Meldungen** auch nicht tröstlich. Eine **Verammlung** hervorragender **Personlichkeiten** von **Kreta**, welche in **Omalo** zusammengetreten war, hat beschlossen, **Waffendepots** zu errichten und **Lehrer** zur **militärischen Ausbildung** der **Jugend** anzustellen. Der **Bali** von **Kanea** hat in Folge dessen drei **Bataillone** nach **Omalo** geschickt. Dagegen sind die **türkischen Kriegsschiffe**, welche das **egyptische Truppencontingent** nach **Konstantinopel** überführen sollen, endlich in **Alexandrien** eingetroffen. Wie verlautet, sollen die **egyptischen Truppen** unverzüglich eingeschifft werden. **Alle mit Weile!**

Auf dem **herzegowinischen Kriegsschauplatz** beginnt sich die **Situation** ein wenig zu klären. Daß **Suleiman Pascha** durch **Eroberung** der **Position** von **Krsta** einen **wichtigen Erfolg** über die **Montenegriner** errungen, scheint **unzweifelhaft**; nicht zu erforschen aber ist, wie weit er denselben **ausgedehnt** hat, und ob er vor den **Dugapässen**, dem **Schlüsselpunkte** der **Dogobaja**, auf welcher **Höhe** liegt, mit seiner **Hauptmacht** angelangt ist. Der **russische Oberst Bogoljuboff** telegraphirt unter dem **4. d.** über diese **Kämpfe**. Bei **Krsta** und **Goransto** fand ein **heftiger Kampf** zwischen den **Türken** und **Montenegrinern** statt. **17** **Bataillone** **Montenegriner** unter **Bucalic** vertheidigten die **obigen Punkte** im **Dugapass** gegen **Suleiman Pascha**, der dieselben von **Saczo** aus **angegriffen** hatte. **Krsta**, welches von **8** **montenegrinischen Bataillonen** besetzt war, wurde durch die **Hauptkräfte** **Suleimans**, etwa **20 bis 25 Bataillone**, **angegriffen**. Der **Kampf** dauerte den **ganzen Tag**. Obwohl die **Montenegriner** dem **Feinde** **1800** **Gewehre** und **einige** **Wagen** **abnahmen**, wurden sie doch in der **Nacht** **gezwungen**, sich von **Krsta** aus **nach** **Plag** zu **rückziehen**. **Krsta** und **Muratapass** wurden **von** den **Türken** **besetzt**, welche dem **Ansturm** nach **sehr** **glücklich** **widerstanden**. Der **Dugapass** und **Goransto** blieben in der **Hand** der **Montenegriner**, welche **600** **Todte** und **Verwundete**, darunter mehrere **Wohngedebte**, hatten. Ein **offizielles montenegrinisches Bulletin** befreit aber **trotzdem** die **Niederlage** der **Montenegriner** bei **Krsta** mit der **Behauptung**, daß **dieselbst** **2500** **Türken** **gefallen** seien. Auf **diesem** **Gebiete** also **erfreuen** sich im **Ganzen** die **Türken** **anzweifelhafter** **Erfolge**.

Ein Heirathsgesuch.

Ein **Garna gora** an der **Grenze** ist ein für die **Industrie** **wichtiger Ort**. Aus **mächtigen Schloten** qualmen **Tag** und **Nacht** **schwarze Rauchsäule**, aus **hundert Röhren** faucht und **ächzt** **weßer Dampf** und **zerstäubt** in **leichtem Geringel**. An **manchen Stellen** **zittert** der **Boden** von dem **Pröhnen** und **Söhnen** der **großen Maschinen**, **dazwischen** **mischt** sich **lustiger Hammerschlag** der **Schmiede** und in **das eintrübige Surren** des **Ventilators** **schüllt** **hell** und **scharf** der **Lon** des **Förderglöckchens**. **Unermüdblich** sind **Menschenkräfte** **bemüht**, **sammelglänzende Kohlen** aus der **Erde** zu **fördern** und **durch** die **Gluth** der **Schmelzöfen** in der **Hütte** **silberweißes Zink** aus dem **gelblichen Galmey** **herauszubringen**. **Nacht** **leuchtet** der **Wiedererschein** der **mächtigen Feuer** wie ein **farbiges Nordlicht** **weit** über die **Ebene**.

Ueberall ist **hier** **Leben** und **emfisse Arbeit**. Die **Fahrstraßen** sind mit **Fuhrwerk** **bedeckt**, welches **theils Galmey** **bringt**, **theils** die **geforderten** **Produkte** der **Werte** **fortführt**.

Garna gora liegt **weit** an der **Eisenbahn**. In der **Nähe** des **Bahnhofes** **erheben** sich die **stättlichen Wohngebäude** der **Beamten**, **daran** **reihen** sich in **doppelter Linie** die **Familienhäuser** der **Arbeiter**. **Ein** **abgesondert** **liegt** die **Wohnung** des **Hüttendirectors**, das **ehemalige** **Besthauptum** der **polnischen Gutsherrschaft**. **Von** **hier** **ist** eine **prächtige** **Kunstsch.** **Nach** **Westen** **zieht** ein **reicher Wald**, den die **Gewerkschaft** **sorgfältig** **be-**

Situation ein wenig zu klären. Daß **Suleiman Pascha** durch **Eroberung** der **Position** von **Krsta** einen **wichtigen Erfolg** über die **Montenegriner** errungen, scheint **unzweifelhaft**; nicht zu erforschen aber ist, wie weit er denselben **ausgedehnt** hat, und ob er vor den **Dugapässen**, dem **Schlüsselpunkte** der **Dogobaja**, auf welcher **Höhe** liegt, mit seiner **Hauptmacht** angelangt ist. Der **russische Oberst Bogoljuboff** telegraphirt unter dem **4. d.** über diese **Kämpfe**. Bei **Krsta** und **Goransto** fand ein **heftiger Kampf** zwischen den **Türken** und **Montenegrinern** statt. **17** **Bataillone** **Montenegriner** unter **Bucalic** vertheidigten die **obigen Punkte** im **Dugapass** gegen **Suleiman Pascha**, der dieselben von **Saczo** aus **angegriffen** hatte. **Krsta**, welches von **8** **montenegrinischen Bataillonen** besetzt war, wurde durch die **Hauptkräfte** **Suleimans**, etwa **20 bis 25 Bataillone**, **angegriffen**. Der **Kampf** dauerte den **ganzen Tag**. Obwohl die **Montenegriner** dem **Feinde** **1800** **Gewehre** und **einige** **Wagen** **abnahmen**, wurden sie doch in der **Nacht** **gezwungen**, sich von **Krsta** aus **nach** **Plag** zu **rückziehen**. **Krsta** und **Muratapass** wurden **von** den **Türken** **besetzt**, welche dem **Ansturm** nach **sehr** **glücklich** **widerstanden**. Der **Dugapass** und **Goransto** blieben in der **Hand** der **Montenegriner**, welche **600** **Todte** und **Verwundete**, darunter mehrere **Wohngedebte**, hatten. Ein **offizielles montenegrinisches Bulletin** befreit aber **trotzdem** die **Niederlage** der **Montenegriner** bei **Krsta** mit der **Behauptung**, daß **dieselbst** **2500** **Türken** **gefallen** seien. Auf **diesem** **Gebiete** also **erfreuen** sich im **Ganzen** die **Türken** **anzweifelhafter** **Erfolge**.

Schlechtebings ist es nicht so auf dem **asiatischen Kriegsschauplatz**. **Kaiser Alexander** konnte am **Sonntag** nach der **Kriegs-** **parade** die **um** ihn **versammelten Generale** mit **etwas** **ehrer** **eingetroffenen** **Depesche** **bekannt** **machen**, **monach** **Kars** **ist** **von** den **russischen Truppen** **vollständig** **umzingelt** **ist**. Der **Hof** des **Stabs** des **kaufmännischen Militärbezirks** telegraphirt aus dem **Lager** bei **Magara** vom **8. ds.**: Die **Truppen** des **Kabulitzer Detachements** haben seit dem **1. d. M.** **einige** **Bewegungen** **stromaufwärts** des **Flusses** **Obefuaz-Lomj** **gemacht**. Ueber den **Kinrischi** sind **zwei** **Brücken** **geschlagen**, auch **werden** **Strassen** **angelegt**. Auf den **Höhen** von **Sameba** **werden** **Batterien** **errichtet**. Auf den **Flussthalern** **zwei** **Türken** **und** **verwundeten** **einen**, wobei ein **Fußkloß** **fiel**. Die **Bewohner** **fahren** **fort** die **Waffen** **auszuliefern**. Am **8. d.** **refugosirten** die **Kolonnen** des **Generals** **Simjan** **von** dem **Lager** bei **Kravarian** **aus** die **Umgebung** **unter** dem **Feuer** **der** **auf** den **Höhen** von **Chorah** **errichteten** **türkischen Geschütze**.

forstet, über eine **gedehnte Fläche** **üppiger Fruchtfelder** **werden** **bei** **hellem** **Wetter** **die** **grauen Thürme** **der** **preussischen Kreisstadt** **sichtbar** **und** **sich** **höhnlich** **erheben** **sich** **in** **blauen** **Schatten** **die** **Gebirge** **der** **Bestiden** **mit** **ihren** **Schneefeldern**. Doch der **Hüttendirector** **Kaschwig** **achtet** **wenig** **auf** **diese** **Schönheiten** **seines** **Heims**. Er **ist** **zwar** **ein** **Mann** **der** **besten** **Jahre**, **aber** **düsterer** **Arnst** **hält** **jede** **Heiterkeit** **von** **ihm** **fern**. Mit **Liebe** **sorgt** **er** **für** **seine** **Arbeiter** **und** **mit** **Zufriedenheit** **betrachtet** **er** **die** **auf-** **gestapelten** **Berge** **der** **bligenden** **Zinkplatten**; **er** **ist** **ein** **anderer** **Mensch**, **wenn** **er** **die** **Hütte** **begeht**, **als** **wenn** **er** **drüben** **in** **dem** **reizenden** **Schlöß-** **chen** **ein** **Musehländchen** **besucht**. **Schon** **lange** **meidet** **er** **jede** **große** **Ge-** **selltschaft**, **er** **wird** **allmächtig** **Misanthrop**.

Freundlich **schaut** **die** **Sonne** **über** **die** **Landschaft**, **der** **Schnee** **der** **Berge** **schmilzt** **wohl** **vor** **ihren** **Strahlen**, **doch** **der** **eiserne** **Arnst**, **der** **auf** **der** **Stiene** **dieses** **Mannes** **lagert**, **will** **nicht** **weichen**. In **Gedanken** **verlunzt** **durchschreitet** **Kaschwig** **die** **mit** **weißem** **Ries** **gebneten** **Gänge** **seines** **Gartens**. **Er** **beachtet** **nicht** **den** **Krotus**, **der** **seine** **farbigen** **Köpfchen** **schon** **neugierig** **aus** **der** **schwarzen** **Erde** **streckt**, **auch** **nicht** **das** **bunte** **Ronbel** **der** **Fulpen**, **an** **welchem** **der** **Gärtner** **mit** **Sorg-** **falt** **seine** **geschmackvolle** **Kunst** **geübt** **hat**.

In **seiner** **Hand** **trägt** **er** **ein** **leichtes** **spanisches** **Röhrchen**, **mit** **welchem** **er**, **wie** **mit** **einer** **Reitgerte**, **in** **der** **Luft** **herumjuchelt**. **Schlägt** **er** **damit** **Zustschlöffer** **wieder** **in** **Trümmer**? **Eine** **leichte** **Brittsche** **rollt** **heran**. **Der** **Herr** **mit** **dem** **gutmüthigen** **Gesicht** **ist** **der** **Generaldirector** **des** **Gewerkschafters**, **des** **Fürsten** **Hochberg**.